

**Georg Elser Gedenkstätte Königsbronn
in Verbindung mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-
Württemberg
und dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie**

Tagesseminar

Die braune Spur in der Nachkriegsjustiz

**Samstag, 19. März 2011, 09.00 bis 16.00 Uhr
Hammerschmiede Königsbronn
(Herwartstraße 2+, gegenüber der Georg Elser Gedenkstätte)**

Programm:

- | | |
|-----------|---|
| 09.00 Uhr | Eintreffen der Gäste |
| 09.30 Uhr | Begrüßung durch Bürgermeister Michael Stütz und Dr. Alfred Geisel |
| 09.45 Uhr | Deutsche Richter von der Avantgarde des Liberalismus zu Hitlers willigen Vollstreckern
Vortrag von Fritz Endemann, Stuttgart |
| 11.00 Uhr | Die Brettheim-Prozesse (1955 bis 1960). Max Simon und die Justiz
Vortrag von Dr. Franz-Josef Merkl, Augsburg |
| 12.30 Uhr | Mittagessen |
| 13.30 Uhr | „Der Grafeneck-Prozess vor dem Landgericht Tübingen –
Anmerkungen aus strafrechtlicher Sicht“
Vortrag von Prof. Dr. Jörg Kinzig, Uni Tübingen |
| 14.15 Uhr | Nachwirkungen des Nationalsozialismus in der Ulmer Justiz – ein Erlebnisbericht
Vortrag von Klaus Beer, Leonberg |
| 15.45 Uhr | Abschlussgespräch |

Durch das Programm führen Dr. Alfred Geisel und Konrad Pflug.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Ihre Anmeldung nimmt gerne entgegen:
Ute Lindner, Herwartstraße 2, 89551 Königsbronn Tel. 07328-9625 – 0
Email: elser-gedenkstaette@koenigsbronn.de

Die Referenten:

Fritz Endemann: *Deutscher Richter von der Avantgarde des Liberalismus zu Hitlers willigen Vollstreckern.*

Der Vortrag skizziert den politischen Weg deutscher Richter vom Vormärz über das Kaiserreich und die Weimarer Republik ins „Dritte Reich“. Wie konnte es zu den unheilvollen Brüchen und Kontinuitäten auf diesem Weg kommen? Wie haben deutsche Richter jeweils ihr Verhältnis zur politischen Macht gesehen?

Diese Fragen betrafen – und betreffen auch heute noch - das grundlegende Verhältnis von Politik und Gerechtigkeit. Die Antworten, die aus der Geschichte versucht werden, können auch Lektion für die Gegenwart sein.

Der Referent Fritz Endemann war Verwaltungsrichter in Stuttgart. Daneben hat er schon seit langem historisch gearbeitet, insbesondere durch Veröffentlichungen und Vorträge zur juristischen Zeitgeschichte (unter anderem Beitrag über Sonderrichter im Buch „Stuttgarter NS-Täter“). Fritz Endemann war am Stuttgarter Landgericht Initiator des Mahnmals für die Opfer der NS-Justiz.

Dr. Franz Josef Merkl: *Die Brettheim-Prozesse (1955 bis 1960). Max Simon und die Justiz*

Der Vortrag geht zunächst auf Kontakte des SS-Generals Max Simon zur Justiz der Vorkriegszeit ein, die ihn und seine SS-Leute trotz schwerster Verbrechen in den KZ Sachsenburg und Dachau unbehelligt ließ. Nach dem Krieg wurde er von einem britischen Militärgericht in Italien wegen der Morde an fast 2.000 Zivilisten zum Tode verurteilt. Aus politischen Gründen und mit Unterstützung britischer Juristen wurde er begnadigt und schließlich freigelassen. Der Vortrag behandelt so dann die Bemühungen der deutschen Justiz, mehrere Verfahren wegen Endphasenverbrechen gegen ihn einzustellen, was ihr lediglich im Fall der "Männern von Brettheim" nicht gelang. Die nachfolgenden skandalösen Freisprüche durch die Landgerichte Ansbach und Nürnberg, die die deutsche Öffentlichkeit auf den Plan riefen, stehen im Mittelpunkt des Beitrages. Aber auch das vom Bundesgerichtshof in Fall Simon erweiterte "Richterprivileg", das dafür sorgte, dass alle NS-Richter und viele Verantwortliche für Standgerichtsprozesse straffrei ausgingen, wird behandelt.

Dr. Franz Josef Merkl, ist Dipl. Verwaltungswirt (FH) und bei der Regierung in Schwaben tätig. Er promovierte an der Universität Augsburg im Fach Neuere und Neueste Geschichte. Dr. Merkl's Schwerpunkte liegen im Bereich der Militärgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Referent schrieb u.a. über die Geschichte des Jesuitenordens und ihrer Missionen in Südamerika und hat einen weiteren Interessensschwerpunkt: Geschichte der Reformation und der katholischen Reform (Konfessionalisierung). Im August 2010 erschien sein Buch: General Simon: Lebensgeschichte eines SS-Führers. Erkundungen zu Gewalt und Karriere, Kriminalität und Justiz, Legenden und öffentliche Auseinandersetzungen

Klaus Beer: *Nachwirkungen des Nationalsozialismus in der Ulmer Justiz – „Ein Erlebnisbericht“*

Was hatte in Ulm Bestand von der Justiz des Nationalsozialismus? Klaus Beer wirft Blicke auf das damalige Richterpersonal und seine Berufsauffassungen, auf die Ausbildung des Richternachwuchses und auf vielfach überliefertes und weiter praktiziertes NS-Recht. 1958 lief in Ulm der erste große Einsatzgruppenprozess. Was bedeutete er für die Ulmer Justiz? Er berichtet, wie das Nachleben des "Dritten Reichs" allmählich abflaute."

Der Richter im Ruhestand Klaus Beer war in den 50 und in den 60 Jahren Referendar und Richter in Ulm. Auch war er jahrelang im Ulmer Gemeinderat. Später war er Richter am Oberlandesgericht Stuttgart und Vorsitzender Richter am Landgericht Stuttgart. Klaus Beer ist Mitbegründer der neuen Richtervereinigung und war dessen Bundesvorsitzender bis zu seinem Ruhestand. Als OSZE - Beobachter der Wahlen in Bosnien im September 1998 und im April 2000 war er ebenso im Einsatz wie bei der Präsidentenwahl 2003 in Montenegro.

Prof. Dr. Jörg Kinzig: *Der Grafeneck-Prozess vor dem Landgericht Tübingen – Anmerkungen aus strafrechtlicher Sicht*

Im Vortrag wird der sogenannte Grafeneck-Prozess beleuchtet, der im Jahr 1949 vor dem Landgericht Tübingen stattfand. Neben einem kurzen Überblick über die dort Angeklagten wird vor allem beschrieben, wie das Gericht seine Entscheidungsfindung begründete.

Prof. Dr. Jörg Kinzig, Jahrgang 1962, Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Lausanne und Freiburg, Juristische Staatsexamina 1989 und 1992, Dissertation 1996 ("Die Sicherungsverwahrung auf dem Prüfstand"), Habilitation 2003 ("Die rechtliche Bewältigung von Erscheinungsformen organisierter Kriminalität"), seit 2006 Inhaber eines Lehrstuhls für Strafrecht und Strafprozessrecht, zugleich Prodekan der Juristischen Fakultät und Stellvertretender Direktor des Instituts für Kriminologie, Autor zahlreicher Veröffentlichungen, Mitherausgeber des im Jahr 2011 erscheinenden Buches mit dem Titel "60 Jahre Tübinger Grafeneck-Prozess. Betrachtungen aus historischer, juristischer, medizinethischer und publizistischer Perspektive"

Moderation:

Konrad Pflug ist Leiter der Abteilung „Demokratisches Engagement“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. In dieser Funktion leitet er auch den Fachbereich der Gedenkstättenarbeit.

Dr. Alfred Geisel ist Sprecher der Baden-Württembergischen Regionalgruppe des Vereins „Gegen Vergessen –Für Demokratie“ der die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus und an die Unrechtspolitik der SED-Diktatur wach halten will. Der gelernte Jurist gehörte von 1972 bis 1996 dem Landtag Baden-Württemberg an. Von 1980 bis zu seinem Ausscheiden war er Erster Stellvertretender Präsident des Landtags.